

**„Weggesperrt“**  
**(fächerübergreifendes mehrtägiges Kunstprojekt mit geschichtlichem Bezug**  
**in der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus)**

In der Zeit vom 4. März bis zum 6. März 2014 nahmen 49 Schüler|innen aus zwei zehnten Klassen des Niedersorbischen und des Steenbeck-Gymnasiums zu Cottbus im Rahmen des Geschichtsunterrichts in der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus an Workshops teil. Die Schüler|innen näherten sich dem Thema „Politische Haft“ über künstlerische Zugänge verschiedener Genres, wie Gestalten von Faltrillos, Choreographie, Verdichten und Nacherzählen, Geräuschcollagen, Fotografie, Literatur und bildhaftes Gestalten.

In Vorbereitung des Kunstprojektes riefen die Geschichtslehrer das Wissen der Schüler|innen über die ehemalige DDR aus dem Elternhaus, dem Geschichtsunterricht und aus Presse, Funk und Fernsehen in Erinnerung und bereiteten die Jugendlichen speziell auf die Themen Verfolgung, Verrat, Trennung, Haft, Isolation, Verzweiflung, Tod, Widerstand, Freundschaft, Solidarität, Liebe, Hoffnung, Freiheit u.a. vor.

Am ersten Tag informierten sich die Schüler|innen während des Besuchs der neuen Dauerausstellung und in einer Führung durch das Gefängnis-Areal und die Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus über deren Geschichte, erfuhren Wissenswertes zum Haftalltag und besichtigten ehemalige Haft- und Arrestzellen. In Gesprächen mit den ehemaligen politischen Häftlingen Siegmар Faust, Joachim Heise und Gino Kuhn lernten die Schüler|innen deren Schicksale, die Handhabung des politischen Strafrechts in der DDR und die größtenteils unbestrafte Justiz-Willkür kennen.

In einem vorbereiteten Lernzirkel bearbeiteten die Jugendlichen themenbezogene Aufgaben und erfassten die besondere Funktion des Cottbuser Strafvollzugs sowie die Haftbedingungen im Zuchthaus

Zum Abschluss des ersten Tages trafen sich die Schüler|innen im Kinosaal in der zweiten Etage des Zuchthauses, werteten die Eindrücke des Tages aus und präsentierten ihre neuen Erkenntnisse.

Die Tage zwei und drei des Kunstprojekts gehörten der künstlerischen Darstellung und Präsentation dessen, was sich die Schüler|innen am ersten Tag erarbeitet hatten und aus Unterlagen, wie Bilder, Dokumente, Gedichte, Prosa und Aussagen, die von ehemals Inhaftierten für die politische Bildung bereit gestellt wurden, entnehmen konnten.

Das Angebot an künstlerischer Betätigung war vielfältig und wurde durch professionelle Künstler und Pädagogen begleitet:

**Workshop 1: Faltrillokunst – ein Phänomen in der Kunst der DDR**

mit Anke Palme und Simone Fanninger – Kunst-/Museumspädagoginnen;  
 „Im Workshop lernt ihr die Technik und die Anwendung von Faltrillos kennen. Ihr bekommt Einblicke in die Faltrillosammlung des dkw am Beispiel von drei Kunstwerken. In Kleingruppen mit je 4 – 5 Teilnehmern werdet ihr ein eigenes Faltrillo gestalten. Zur Wahl bei den künstlerischen Mitteln stehen der Schablonendruck oder Malerei mit Acrylfarben.“ Hana Hlášková, Gedenkstättenpädagogin

**Workshop 2: Choreografische Werkstatt**

mit Golde Gunske – freiberufliche Tänzerin und Choreografin;

„Wir beschäftigen uns inhaltlich mit den Zuständen im ehemaligen Zuchthaus Cottbus, tauschen uns aus und versuchen, in die Gefühlswelten der ehemaligen politischen Gefangenen einzutauchen. Am authentischen Ort suchen wir verschiedene Räume, an denen wir choreografische Bewegungsstudien durchführen und Bilder durch Bewegung schaffen, die die damaligen Zustände widerspiegeln.“ Hana Hlášková – Gedenkstättenpädagogin

**Workshop 3: Nacherleben-Erfahren-Verdichten**

mit Siegmund Faust, Dichter und Schriftsteller;

„Wir gehen zusammen durch verschiedene Zellen und tauchen in die Erzählungen über die Haftverhältnisse der 70er Jahre ein. Es folgt eine Vorstellung einiger Beispiele, die Häftlinge selber verfassten und veröffentlichten. Da Schreiben von Gedichten oder anderer Texte zumeist verboten war, schrieben Häftlinge Notizen und Gedichte oft als Kassiber auf Zigarettenpapier, Zeitungsränder, Packpapier, ritzen Verse an Wände oder schrieben mit Blut auf Zement. In Einzelhaft wurde oft in Reimen gedichtet, damit man sich die Verse besser merken und auf diese Weise heraus schmuggeln konnte. Poesie konnte für manche Häftlinge ein Überlebensmittel sein. Hana Hlášková, Gedenkstättenpädagogin

**Workshop 4: Geräuschcollage**

mit Stefan Göbel, Cottbuser Filmemacher;

„Das Drehen des Schlüssels im Schloss der Zelle, das aufgeregte Bellen der Wachhunde im Hof, oder Regentropfen, die in der Einsamkeit der Einzelzelle wie Paukenschläge erscheinen können.

Mit Aufnahmegeräten begeben wir uns auf die Suche nach signifikanten Tönen und Geräuschen aus dem Haftalltag. Am Computer wachsen die gesammelten Eindrücke am zweiten Tag zu Geräuschcollagen heran. Ein Workshop für Kreative und Entdecker.“ Hana Hlášková, Gedenkstättenpädagogin.

**Workshop 5: Fotografie**

mit Alex Janetzko, Fotograf und Künstler;

„Der Workshop wird in zwei Gruppen geteilt.

1. Gruppe: 2 – 3 Teilnehmer dokumentieren die gesamte Projektzeit mit eigener Kamera. Eine Auswahl von Bildern wird am Ende als Diashow präsentiert .

Die 2. Gruppe wird auf dem Gefängnisgelände gemeinsam mit einer Kamera Bilder inszenieren. Dabei werden alle Teilnehmer abwechselnd mit einer Kamera arbeiten und mit Langzeit und Doppelbelichtungen experimentieren. Jede/r Teilnehmerin soll eine Taschenlampe mitbringen. Eine Auswahl der Ergebnisse wird bei der Abschlusspräsentation als Diashow gezeigt.“

Hana Hlášková – Gedenkstättenpädagogin

### Workshop 6: Literatur

mit Ines Göbel, Leiterin der Literaturwerkstatt Cottbus ( Glad-House );  
 „Im szenischen Schreiben wird dem Denken und Handeln an diesem Ort nachgespürt. Was mag einen Wärter bewegt haben, wie fühlte sich der Häftling, wie war es, ein Zivilarbeiter im Knast zu sein? Wir nehmen die verschiedenen Positionen ein und versuchen, ihnen schreibend auf den Grund zu gehen. Inspirierend dazu lesen wir Häftlingsliteratur.“ Hana Hlášková, Gedenkstättenpädagogin

### Workshop 7: Bildhaftes Gestalten

mit Gino Kuhn, Maler und Bildhauer  
 „Weshalb wurden Künstler in der DDR in Zuchthäuser weggesperrt? Warum mussten viele im Untergrund arbeiten? Konnten Künstler frei arbeiten und ausstellen, ohne in der Partei (SED) zu sein? Wer bekam Förderung, ohne sich anzupassen? Durfte ein Künstler in den Gefängnissen seiner Kunst nachkommen? Mit welchen Repressalien musste man rechnen? Wie waren die innersten Gefühle des Menschen in so einer dramatischen Situation?“  
 Hana Hlášková, Gedenkstättenpädagogin

Während des zweiten Projekttagess brachten die Schüler|innen unter Anleitung und Begleitung der Workshop-Leiter und Zeitzeugen das zu Papier bzw. setzten das in Bewegung um, was sie am ersten Tag erfahren und erlebt hatten und was sie an Gedanken, Emotionen und Fragen beschäftigt. Es entstanden viele Bilder, Gedichte, Prosa, Fotos bzw. laufende Bilder und gefängnistypische Geräusche bzw. Geräusch-Collagen.

Am dritten Projekttag vollendeten die Teilnehmer unter Anleitung der Workshop-Leiter und Zeitzeugen ihre jeweiligen Arbeiten und bereiteten sich auf die Präsentation ihrer Kunstwerke vor. Die Präsentation erstreckte sich über das gesamte zugängliche Zuchthaus-Gelände, das Haus I, die Freifläche, die Pentacon-Halle und die Mauer am Torhaus.

In sieben Workshops, jeweils mit mehreren Teilnehmern, entstanden viele sehens- und hörensweite Projektarbeiten, wie

- Ausdruck der Gefangenschaft, des Zuchthaus-Lebens und der Angst in Bewegung und Tanz;
- Bilder mit Bezug zur Tagespolitik, zur ehemaligen DDR und zum Zuchthaus-Leben,
- kurze Texte und Gedichte zum SED-Unrecht und zum Knast-Leben;
- Erzählungen;
- Fotografien, gestellt und in Bewegung ,mit mehrfacher Belichtung, in Räumen und im Freien u.a.m.;
- Dokumentation der Aktivitäten aller Workshops über die gesamte Projektzeit;
- Faltdrollos mit Bezug zur Gefangenschaft;
- Geräusch-Collagen über die gesamte Bandbreite der nervenden Gefängnis-“Töne“ .

Die Bildungsreferentin der Gedenkstätte und Organisatorin des Kunstprojektes, Hana Hlášková, die Gedenkstätten-Leitung, die Projektleiter|innen, die Lehrer|innen, die Schüler|innen und die Zeitzeugen zogen vor Beendigung des Kunstprojektes Bilanz, würdigten die Arbeiten des Schüler|innen und sprachen sich für die Weiterführung des „Geschichtsunterrichts am lebendigen und authentischen Ort“ aus.

Eine Besonderheit sollte an dieser Stelle noch erwähnt werden:

Zwei Schulen aus Cottbus haben im Rahmen des Projektes zueinander gefunden und wollen nach dieser Erfahrung in Kooperation bleiben!

Das Kunstprojekt gestaltete die Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus unter Beteiligung von zwei Mitgliedern unserer bundesweiten Vereinigung. Es wurde gefördert vom Brandenburgischen Kultusministerium und dem Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“.

Abschließend noch einige Einschätzungen und Aussagen der Schüler|innen des Max-Steenbeck-Gymnasiums vom 10. März 2014:

**Gruppe Faltrollokunst:**

„Für uns war es eine schöne Zeit, da wir viele interessante Eindrücke sammeln konnten (z.B. Geschichte der DDR, künstlerische Arbeiten). Die Zusammenarbeit mit der 10. Klasse des NSG ( Niedersorbisches Gymnasium) hat viel Spaß und uns zu guten Ergebnissen gebracht. Die Organisation und die Betreuung des Projektes waren gut durchdacht.“ ...

**Gruppe Verdichten, Nacherzählen:**

„Wir bedanken uns für diesen Einblick in die DDR-Geschichte.“ ... „Die Organisation war sehr gut, vor allem, dass zwei Klassen teilnahmen und sich so kennengelernt haben und neue Freundschaften geschlossen wurden.“ ...

**Gruppe Hörspiel-Geräusche:**

„Wir waren Mitglieder der Gruppe“Geräuschcollage“ und wir konnten uns frei und kreativ entfalten. Unsere Zeitzeugen waren sehr informativ, passende Geräusche fanden wir auf dem Gelände und in den ehemaligen Zellen. Es war eine gute Erfahrung und unser Leiter hat uns begeistert.“

**Gruppe Literatur:**

„Wir bedanken uns für diesen sehr informativen Einblick in die DDR-Geschichte. Dieser Dank geht vor allem an die sehr authentischen und offenen Zeitzeugen, ohne deren historischen Infos die Umsetzung dieses Workshops wesentlich schwieriger gewesen wäre und unsere Workshopbetreuer, mit deren methodischen Ratschlägen es uns leichter fiel, die literarischen Werke zu schreiben und bei der Lesung zu präsentieren. Dies förderte die Kreativität, was durch kleine Gruppen, einen offenen Umgang, dem angenehmen Arbeitsklima mit dem authentischen Arbeitsumfeld und dem guten Themenaufbau zusätzlich gestärkt wurde. Bei den Präsentationen gefiel uns die differenzierte Herangehensweise an diesem Hauptthema „politische Haft“ und auch die Zeiteinteilung ist ein Grund dieses Projekt als vollen Erfolg zu bezeichnen. Aufgrund dieses durchschlagenden Erfolges würden wir dieses Projekt weiterempfehlen wollen.“

**Fazit:**

„Für uns alle war es ein sehr guter Workshop, da der methodische und der informative Teil des Projekts wegen der in den Gruppenresümees genannten Gründe sehr stimmig war und uns auch durch die Kooperation mit der Klasse vom NSG auch eine gute gemeinsame Arbeit als auch ein besseres Kennenlernen ermöglicht wurde. Wir, die Klasse 10/1, würden daher das Projekt in dieser Form für künftige 10. Klassen weiterempfehlen wollen.“

**„Danke für dieses schöne Projekt!“**

Nordhausen, den 07.04.2014  
RAG Thüringen